

Herbstakademie der Deutschen Gesellschaft  
für Recht und Informatik

Göttingen, 12. Oktober 2000

# Analoger Switch-Off

Rechtsfragen der Digitalisierung des Fernsehens

---

Andreas Grünwald

Institut für Informations-,  
Telekommunikations- und Medienrecht (ITM)

Westfälische Wilhelms-Universität Münster



# Gang der Darstellung

---

- Technik
  - Digitalisierung des Fernsehens
  - Vor- und Nachteile
- Aktuelle Marktsituation
  - Bundesrepublik
  - Internationaler Vergleich
- Rechtsfragen
  - Offener Zugang
  - Analoges Switch-Off
  - Frequenzverwaltung



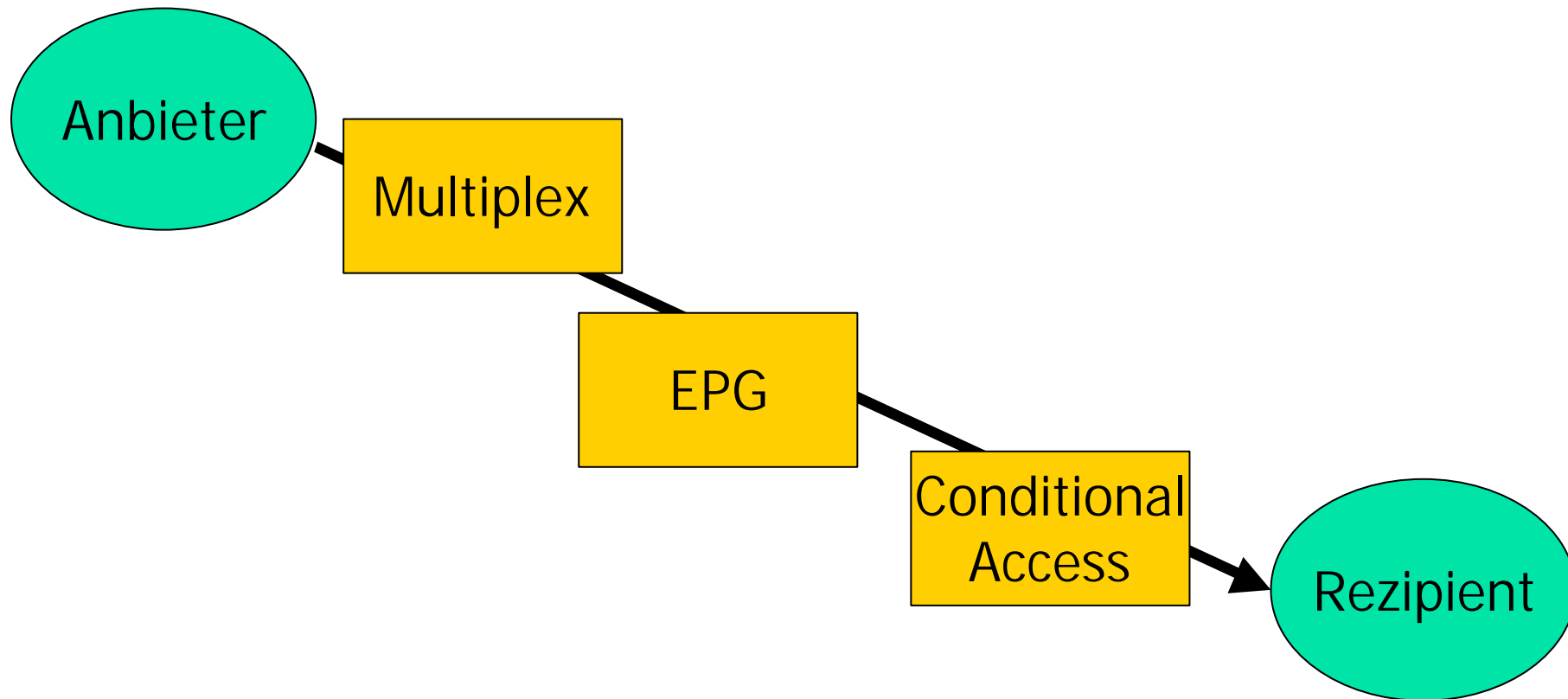
# „Digitales Fernsehen“

---

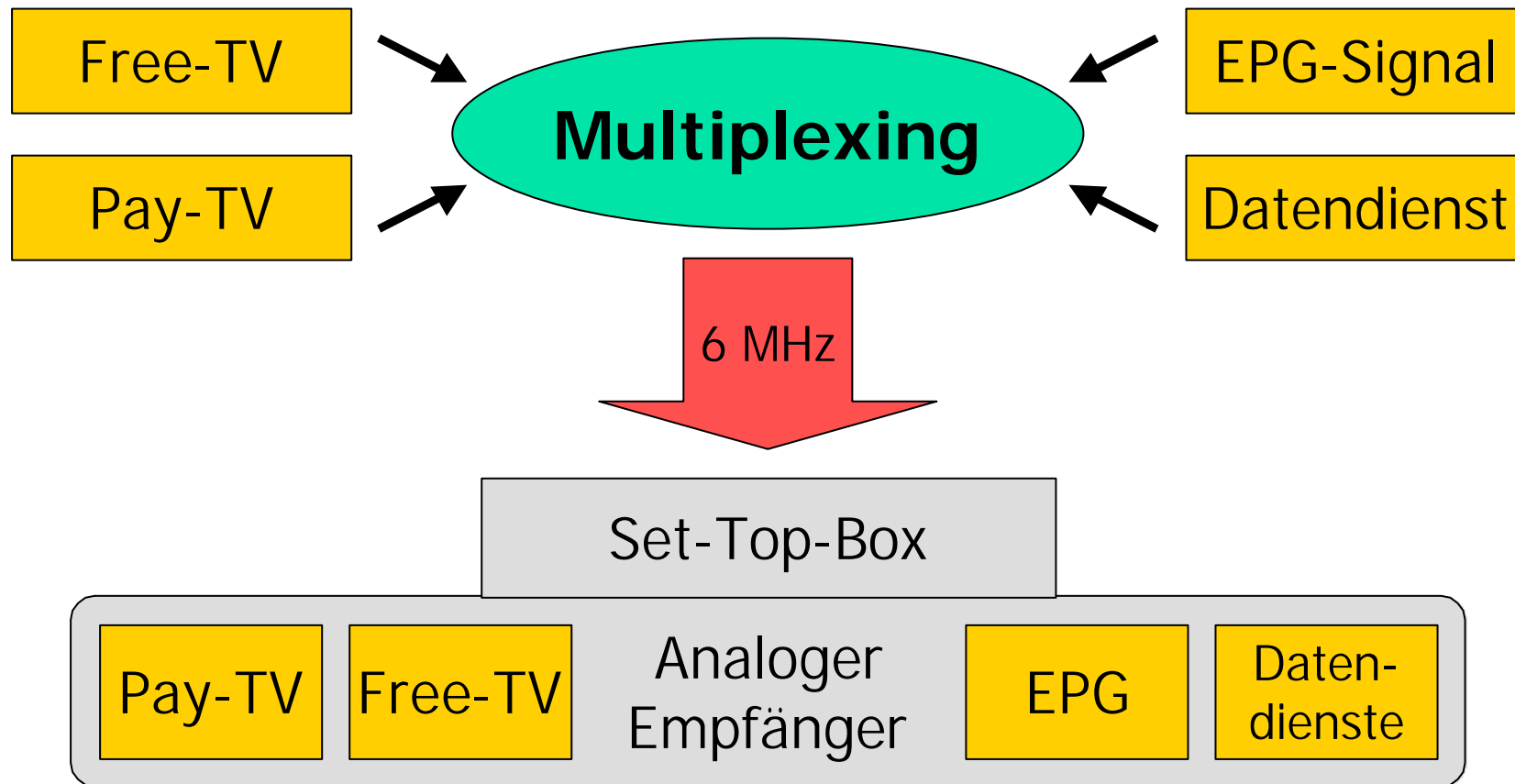
„Es gibt kein digitales Fernsehen, sondern nur digital *übertragenes* Fernsehen. Der Joghurt, den ein Elektrokarren in den Laden liefert, wird dadurch ja auch nicht zum Elektro-Joghurt.“

(Helmut Thoma)

# Digitalisierung des Fernsehens



# Digitales Multiplexing





# Nachteile

---

- Technischer Mehraufwand
  - Störungsrisiko
- Hohe Kosten für den Netzaufbau
  - Umrüstung aller Sendeanlagen
- Zusätzliche Kosten für den Verbraucher
  - Austausch der Endgeräte
- Ungewisse Marktsituation

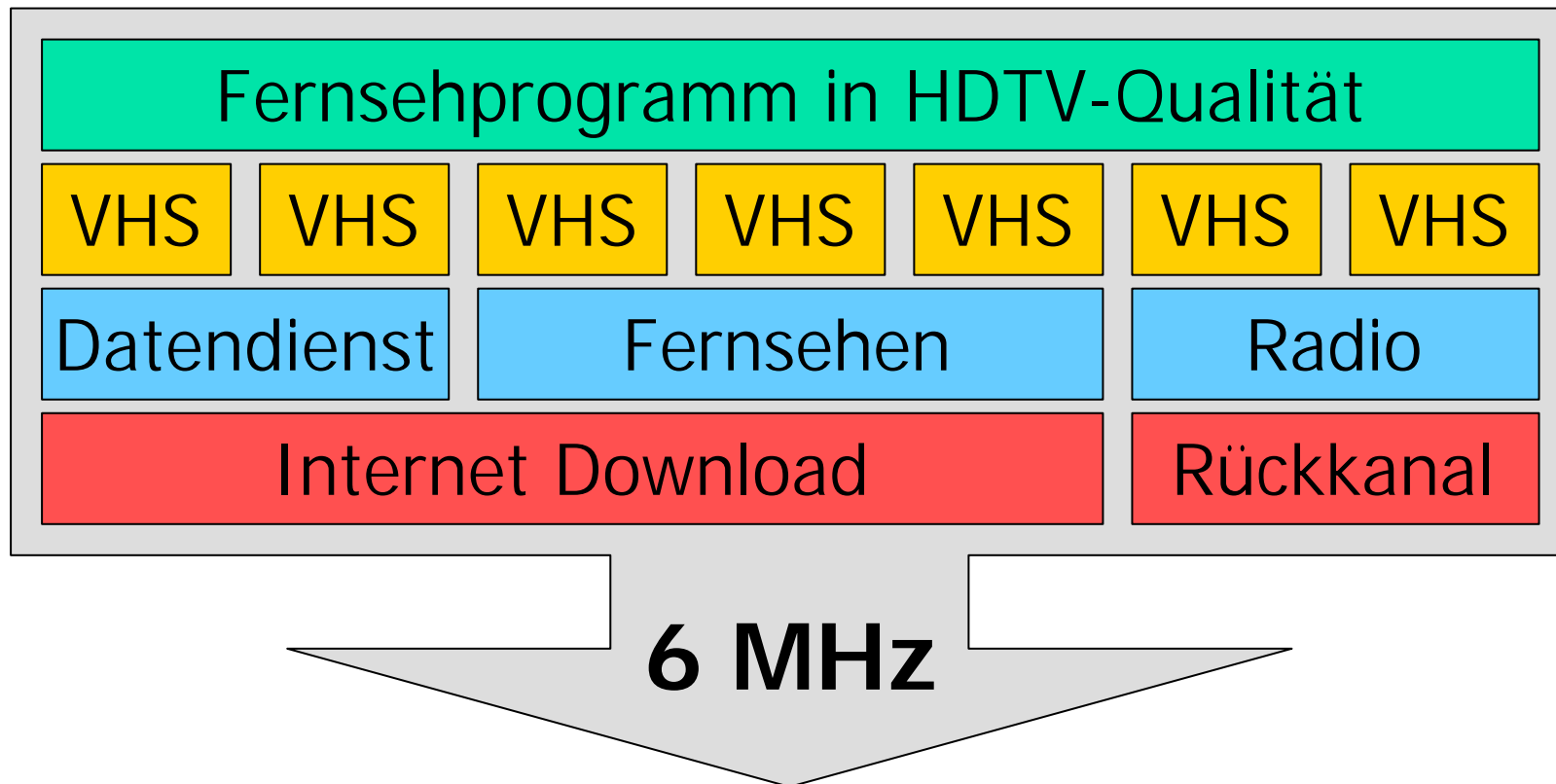


# Vorteile

---

- Effizientere Frequenzauslastung
  - Vielkanalfernsehen, HDTV, interaktives Fernsehen (Rückkanal)
- Verschlüsselte Distribution (CA)
  - Pay-TV (Video-On-Demand, Pay-Per-View)
- Konvergenz
  - Austausch von Inhalten, Funktionen und Endgeräten

# „Datencontainer“





# Prognose

---

- Plattform für den Information Super Highway
- Erhebliche Wachstumsraten bei „T-Commerce“
- Digitales Fernsehen als Massenmedium der Zukunft
- Analoges Switch-Off wird kommen



# Übertragungswege

---

- Breitbandkabel (55,3 %)
  - Hohe Kapazität, nur stationär
- Satellit (35,9 %)
  - Hohe Kapazität, kein Rückkanal
- Terrestrisch (8,8 %)
  - Geringe Kapazität, mobil und portabel



# Marktsituation (1)

---

- Bundesrepublik
  - Kabel- und Satellitenfernsehen
    - 1994: MSG (Bertelsmann/Kirch/Telekom)
    - 1995: MMBG (zzgl. öff.-rechtl. Veranstaltern)
    - 1996: Sendestart von DF 1 (100% Kirch)
    - 1998: Fusionsvorhaben DF 1 / Premiere
    - 1999: Premiere World
    - 2000: Einstieg BSkyB bei Premiere World
    - Heute: ~ 2 Mio. Abonnennten



# Marktsituation (2)

---

- Terrestrisches Fernsehen
  - Pilotprojekte
    - Norddeutschland / EXPO-Gebiet
    - Berlin/Brandenburg
    - Bayern
  - Schwerpunkt auf mobilem und portablem Einsatz
  - Markteinführung für 2001 geplant
  - Problem: Frequenzknappheit



## Marktsituation (3)

---

- Internationaler Vergleich
  - Großbritannien
    - Sommer 2001: Switch-Off beim Satellitenfernsehen
    - Terrestrisch: Sendestart Herbst 1998
    - 6 terrestrische Multiplexe mit rund 30 Programmen zzgl. Zusatzdiensten
    - Juni 2000: 800.000 Teilnehmer beim terrestrischem Digitalfernsehen
    - Switch-Off für 2006 geplant



## Marktsituation (4)

---

- U.S.A.
  - Sendestart (terrestrisch) im November 1998
  - Februar 2000: 30 % der Sendeanlagen umgerüstet
  - Bisher 400 Mio. Dollar in Umrüstung investiert
  - Über 60 % der Bevölkerung bereits technisch erreichbar

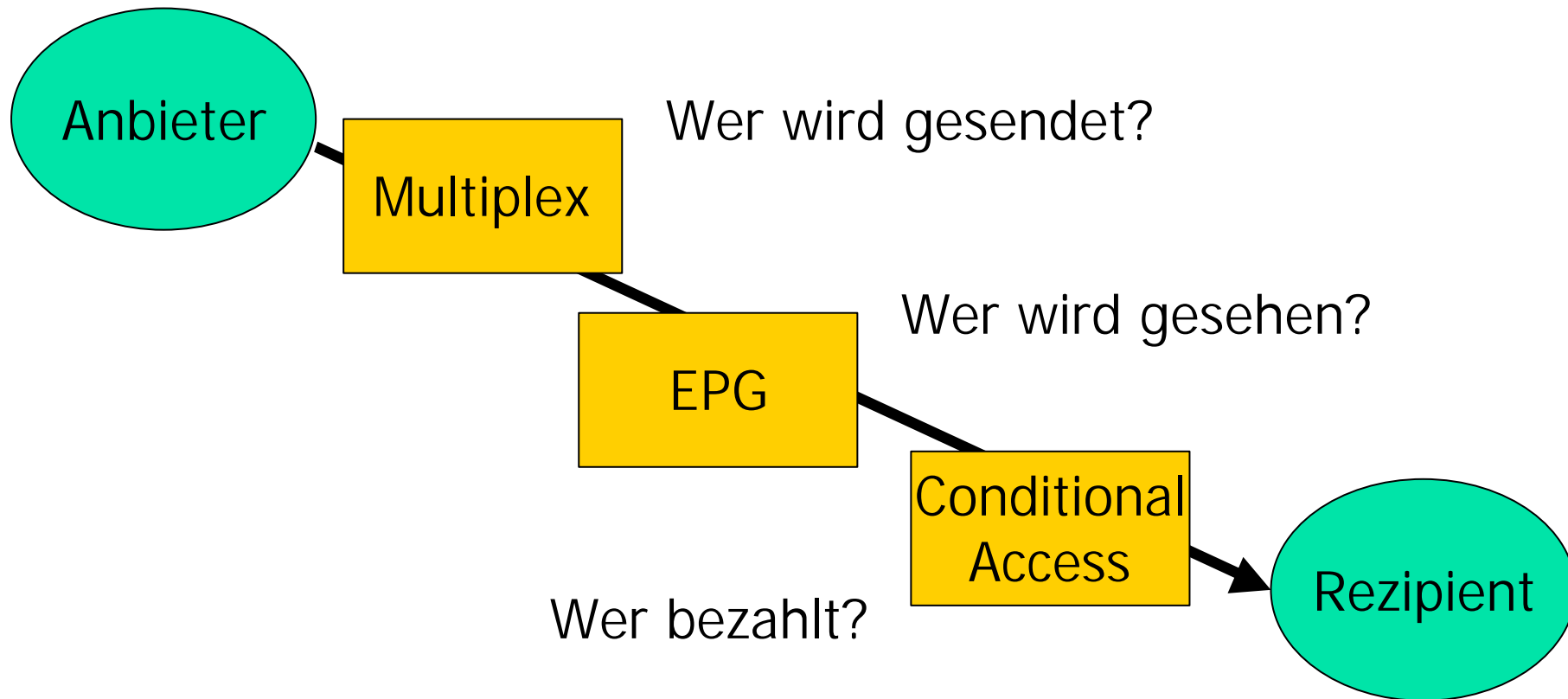


# Recht / Regulierung

---

- Regelungsfelder
  - Gewährleistung eines offenen Zugangs
  - Gewährleistung eines reibungslosen Übergangs von analog auf digital
  - Anpassung der herkömmlichen Frequenzverwaltung an die Bedürfnisse des digitalen Fernsehens

# Digitale „Gatekeeper“





# Offener Zugang (1)

---

- RL 95/47/EG (Conditional Access)
  - „chancengleiche, angemessene und nichtdiskriminierende Bedingungen“
- § 7 FernsehsignalübertragungsgG
- § 53 Rundfunkstaatsvertrag
  - Abs. 1: Conditional Access
  - Abs. 2: Navigationssysteme
  - Abs. 3: Programmbündelung (Multiplexing)



## Offener Zugang (2)

---

- Satzung der DLM vom 26. Juni 2000
  - Anzeigepflicht
  - Offenlegungspflicht gegenüber Dritten
  - Beschwerderecht von Veranstaltern
  - Gemeinsame Stelle „Digitaler Zugang“
  - Zugangsregelungen für einzelne Dienste
    - Offene Schnittstellen, Gleichberechtigung von Öff.-Rechtlichen und Privaten, etc.



# Analoger Switch-Off (1)

---

- Planungsszenarien
  - U.S.A.
    - Gesetzliche Regelung im Communications Act
  - Europäische Gemeinschaft
    - Grünbuch zur Konvergenz, Frequenzdebatte
  - Bundesrepublik
    - Initiative „Digitaler Rundfunk“ des BMWi



## Analoger Switch-Off (2)

---

- U.S.A.
  - Abschalttermin: 31. Dezember 2006, wenn mind. 85 % digitale Fernsehhaushalte
  - Jeder analoge Anbieter erhält zusätzliche Frequenz, gestufte Simulcast-Auflage
  - „Spectrum Flexibility“ (aber Entgelt)
  - Zusatzfrequenzen werden nach Rückgabe versteigert (schon 2002)



## Analoger Switch-Off (3)

---

- Europäische Gemeinschaft
  - Grünbuch zur Konvergenz (1997)
    - Kein koordinierter Abschalttermin
  - Frequenzdebatte (seit 1998)
    - Kein koordinierter Abschalttermin
    - Entscheidungsvorschlag zur europäischen Frequenzverwaltung (Juli 2000) geht nicht auf den analogen Switch-Off ein



# Analoger Switch-Off (4)

---

- Bundesministerium für Wirtschaft
  - Beschluss des Bundeskabinetts vom 17. Dezember 1997
  - Gründung der „Initiative Digitaler Rundfunk“
  - Über 70 Vertreter von Bund, Ländern, privatem und öff.-rechtl. Rundfunk, Geräteherstellern, Netzbetreibern und Verbraucherverbänden
  - Erster Arbeitsbericht im August 1998
  - September 2000: „Startszenario“



# Analoger Switch-Off (5)

---

- „Startszenario 2000“
  - Übergangsszenario
    - Ziel: „inselweise“ Umstellung bis 2010
    - Start mit mind. 12 TV-Programmen
    - Schon in der Startphase neue Dienste anbieten
    - Möglichst kurze Simulcast-Phase
    - Ermunterung der Industrie zum Angebot von Mehrnormempfängern
    - Agressives Marketing zum Abbau von Akzeptanzhürden



# Analoger Switch-Off (6)

---

- Rechtsrahmen
  - Bisherige rechtliche Grundlagen der Fernsehübertragung (TKG, RStV, Landesgesetze) sind auch auf digitales Fernsehen anwendbar
  - Wesentliche Bedingungen der Abschaltung sollen aus Gründen der Rechtssicherheit normativ festgelegt werden
  - Informationsanspruch nach Art. 5 GG muss während Simulcasting gesichert bleiben



# Frequenzverwaltung (1)

---

- International
  - ITU, CEPT, Stockholmer Wellenplan 1961
- Europäische Gemeinschaft
  - 1998: Grünbuch zur Frequenzpolitik
- Bund (RegTP)
  - Frequenzplanung nach TKG
- Länder (Landesmedienanstalten)
  - Frequenzzuweisungen an Rundfunkdienste



## Frequenzverwaltung (2)

---

- Zwei Herausforderungen durch analogen Switch-Off:
  - Vor dem Switch-Off: Bereitstellung zusätzlicher Kapazitäten für Simulcasting
    - Problem: kaum freie Ressourcen vorhanden
  - Nach dem Switch-Off: Neuverteilung der frei gewordenen analogen Frequenzen
    - Einsatz von Versteigerungen?



# Für weitere Informationen...

---

[www.tkr-newsletter.de](http://www.tkr-newsletter.de)  
(Mailingliste)

[www.switch-off.com](http://www.switch-off.com)  
(im Aufbau)

[grunwaa@uni-muenster.de](mailto:grunwaa@uni-muenster.de)